

wählte es ihn gegen den Willen des Senats und aller vornehmen Familien zum Consul.

Sobald Marius dieses Ziel erreicht hatte, ging er mit rastloser Thätigkeit ans Werk. Er hob ein neues Heer aus, nahm dazu, ganz gegen die Sitte, nur Bürger aus der ärmsten Klasse, ging nach Afrika hinüber, eroberte einen festen Platz nach dem andern und verfolgte Jugurtha bis in die ödesten, nur von Raubthieren und giftigen Schlangen bewohnten Gegenden Numidiens. Endlich mußte Jugurtha sein Land verlassen und bei seinem Schwiegersohn Bocchus eine Zuflucht suchen. Marius schickte seinen Quästor Lucius Cornelius Sulla, seinen nachmals so berühmt gewordenen Feind, nach Mauritania, und diesem gelang es, den König Bocchus, der um seine eigene Sicherheit und um sein Reich besorgt war, zur Auslieferung seines Schwiegervaters zu bestimmen.

So war denn Jugurtha gefangen, und der Krieg, der so viel Schmach über Rom gebracht hatte, glücklich beendet. Marius hielt einen glänzenden Triumphzug, Jugurtha aber wurde, nachdem er, fast wahnsinnig vor Scham und Schmerz, gefesselt vor dem Wagen des siegreichen Feldherrn einhergegangen war, in einen unterirdischen Keller geworfen, in welchem er sechs Tage später den Hungertod starb.

19. Die Cimbern und Teutonen.

Während die Römer in Afrika mit Jugurtha kämpften, wurde ihr Land von Norden her durch eine Gefahr bedroht, die alle Gemüther mit Furcht und Schrecken erfüllte. Es erschienen nämlich an den Alpen wilde Völkerschwärme, Cimbern und Teutonen genannt, die mit Weibern und Kindern heranzogen, um sich unter dem milden